

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896**

272 (19.11.1896) II. Blatt





für den Landwirt sehr ungünstig bezeichnen, namentlich was die Winterhalbfelder anbelangt. Schon im verfloßenen Herbst wurde die Saat unter ungünstigen Verhältnissen (Trockenheit und Mäuseplage) untergebracht, so daß dieselbe sehr schwach und dünn gestellt in den Winter kam und im Frühjahr viel umgepflügt und mit Sommerfrucht angefüllt werden mußte, was sich dann aber gut lohnte. Dazu kam noch die trockne, kalte Witterung im Frühjahr, welche der Bestockung hinderlich war, dann noch 14 Tage vor der Vollreife Mehltau und Frost, wodurch die Körner nicht vollkommen ausgebildet und das Stroh ganz schwarz und brüchig wurde, was namentlich in den tieferen Lagen am stärksten auftrat. Beim Dreschen blieb dann die Winterfrucht erst recht hinter allen Erwartungen zurück, und natürlicherweise noch mehr in der Mühle, wo der heutige Kernen mehr Kleie wie Mehl giebt. Die Sommerfrüchte fielen besser aus, wenn sie gleich in der Garbenzahl gegen andere Jahre zurückblieben. Doch geben sie beim Dreschen ein ganz befriedigendes Resultat. Die Futterverhältnisse waren, da der Klotze mit wenig Ausnahmen im Frühjahr umgepflügt werden mußte, Anfangs Sommer sehr ungünstig. Im Laufe des Sommers und Herbstes jedoch, als die mit Weizen und Mais angefüllten Klotzfelder große Massen Grünfütter lieferten, wozu dann noch der Stoppelfee und Kuntelblätter kamen, besserten sich die Verhältnisse so, daß die meisten Landwirte bis Ende Oktober und Anfangs November vollständig grün füttern konnten. Weisen und erste Schnitt Luzerne liefern an Quantität noch viel zu wünschen übrig, dagegen war die Qualität um so besser. Der zweite und dritte Schnitt Luzerne, sowie Desmod, wurden größtenteils stark beregnet, ja teilweise nahezu ganz verdooben unter Dach gebracht. Kartoffeln gehen sehr gut aus, nur gab es, was die bei uns viel angebauten Gesehauer anbelangt, sehr viele faule Knollen. Die anderen bei uns eingeführten Sorten, wie magnum bonum, (die beste Kartoffel für unsere Verhältnisse), Weltesdorfer, Imperator, Reichstaaler, Blau Weisen gehen sehr gut aus, letztere sogar bis zu 18 Pfund pro Morgen. Kunteln gab es auch in Masse, wenn sie auch etwas wässriger sind, als in trockenen Jahren. So kann denn der Landwirt, wenn auch Scheune und Speicher nicht so stark angefüllt sind, doch zuversichtlicher in den Winter eintreten, da er wenigstens genug Wurzelgewächse hat, um sein Vieh, dazu teilweise noch schlechtes Futter mit streuen und veracerten zu können.

**Uffenau, 16. Nov.** Eine rohe, empörende That hat gestern Abend der 22 Jahre alte Bäckergehilfe Karl Edenwälder von hier verübt. In betrunkenem Zustand verlegte er seinem Vater, dem Wirt und Gemeinderat L. Edenwälder, einen Stich in die Brust und die Mutter, die abwehren wollte, erhielt mehrere, jedoch unglückliche Verletzungen. Von den anwesenden Vätern, die sich auf den wie wütend sich Gebenden warfen, um ihm das Messer zu entreißen, wurden dem Stühmacher Gustav Streck die Finger von der rechten Hand beinahe vollständig durchgeschnitten. Die Verletzung des alten Edenwälder soll eine gefährliche sein. Der Täter wurde verhaftet. (D. A.)

**Kenzingen, 16. Nov.** Der Männergesangsverein „Die Vertafel“ der Stadt-Kehl hatte gestern der Geburtsstadt seines Dirigenten, des Herrn Friz Kaiser, Sohn des hiesigen Bürgermeisters, einen Besuch ab. Um 4 Uhr begann das von der „Vertafel Stadt-Kehl“ gegebene Konzert im großen „Löwenaal“. Es waren hierzu die hiesigen Vereine eingeladen. Es macht uns Freude, sagen zu können, daß das deutsche Lied in der „Vertafel Stadt-Kehl“ eine hervorragende Pflegestätte besitzt. Nicht gute Stimmen, vortreffliche Schulung und prächtiger Vortrag sicherten jeder Konzertnummer warmen Erfolg. Quartett, Duett- und Solovorträge schlossen sich ebenfalls den anderen Leistungen an. Nach Herrn Dr. Müller, der den badischen Sängerbund leitete, dessen Bestrebungen solchen Erfolg sichern, sprach Herr Stadtpfarrer Kageneyer im Auftrag aller Vereine den herzlichsten Dank der Kenzinger aus. Im Laufe des Nachmittags hatte sich auch der Nachbarverein „Weisweil“ eingefunden, der nach der programmatischen Ausführung abwechselnd mit den Kenzinger Sängerbänden einige Lieder recht schön sang.

**Schopfheim, 16. Nov.** Bis zum letzten Platte war der Saal der Bahnstation von hier und aus dem Bezirk besetzt, um den Bericht des Abgeordneten Herrn Oberstleutnant Dr. Weygoldt über die letzten Kammerverhandlungen zu hören. Dr. Weygoldt giebt, lt. „Oberl. B.“, zunächst ein allgemeines Bild des von November 1895 bis Juni dauernden Landtages. Wie ja bereits aus den Zeitungen bekannt sei, haben am Anfang insbesondere die Wahlprüfungen sehr erregte Sitzungen hervorgerufen. Nicht ganz mit Unrecht sei man etwas unwillig im Lande über das viele unnütze Reden. Geholfen könne nach seiner Ansicht nur werden, wenn bei prinzipiellen Fragen von jeder Fraktion nur ein Redner zugelassen werde. Ferner verjagere die zu starke Besetzung der Kommissionen die Arbeiten. Abänderungen in dieser Beziehung würden die Verhandlungen etwa um 3-4 Wochen abkürzen. Uebrigens meint Redner, man sollte den Abgeordneten in dieser Beziehung keine Vorschläge machen. Sie können das ja unter sich ausmachen. Redner besprach die wichtigsten Gesetze, Vorschläge, Petitionen u. s. w., die in der 2. Kammer zur Verhandlung kamen. Redner brachte diejenigen Gesetze, die allgemeines Interesse haben, zur Sprache, und erklärte, weshalb er in gewissen Angelegenheiten so oder so gestimmt habe. So ließ er sich besonders darüber aus, daß er die Mittel zum Karlsruhe-er Rheinbahn mitbewilligte. Redner führt aus, daß der Staat, der für den Rheinbahn in Mainz die Unterhaltungs- und Baukosten zu tragen habe, in nächster Zeit genötigt gewesen wäre, die Hofenanlagen am oben genannten Ort wieder vollständig zu renovieren und wäre dieser Umstand dem Staat fast so hoch gekommen als der Zuschuß, den er der Stadt Karlsruhe giebt. Dazu sei noch zu bemerken, daß die Stadt Karlsruhe nach dem Uebereinkommen verpflichtet sei, für die Unterhaltungsarbeiten aufzukommen. Demnach sei wohl anzunehmen, daß der Staat eher ent- als belastet worden sei und die teilweise Entrüstung über die Bewilligung der Summe für die Stadt Karlsruhe sei nicht am Platze. Mannheim würde durch den Karlsruhe-er Rheinbahn jedenfalls nichts verlieren. Von den Petitionen berührte Redner noch diejenige des Badischen Lehrervereins um Abkürzung der Zulagefrist, nicht um Gehaltserhöhung, wie vielfach angenommen wurde. Fast ein halbes Menschenalter braucht der Lehrer, um in seinen Höchstgehalt zu kommen. Die Bitte des Vereins wurde allgemein als gerecht anerkannt. Eine Diskussion schloß sich an den Vortrag nicht an. Herr Grether sprach den Dank der Versammlung aus.

**Aus Baden, 18. Nov. Konstanz.** Die Herren Leop. Max Rothschild und Simon Neuburger hier verkauften das Schloßgut Möggingen mit sämtlichen Liegenschaften an Herrn Hauptmann Ab. Bernhart in Ulm für 140 000 M. — Radolfzell. In Sachen des Neubaus eines Schulhauses sind gegenwärtig die Herren Bürgermeister Mattes und Stadtbaumeister Gaud auf einer Reise nach mehreren Städten begriffen, um neuere Schulgebäude in Augenschein zu nehmen. — Freiburg. Am Samstag Abend fiel der 45 Jahre alte Fuhrmann Severin Kütz von Verdingen auf der Orststraße in Beihenhausen vom Fuhrwerk und geriet unter die Räder. In die Hirn. Klinik hierher verbracht, starb er schon in der Nacht.

#### Die Vorbereitung zum Finanzdienst.

**Aus Baden.** Vor einigen Tagen durchließ die Blätter eine Notiz über den gänzlich unbefriedigenden Verlauf der kaiserlichen Staatsprüfung, wobei besonders noch auf die mangelhaften mathematischen Kenntnisse der Kandidaten hingewiesen wurde. Man erhebt die Forderung, durch scharferes Ansehen beim Abiturientenexamen ähnlichen unangenehmen Resultaten vorzubeugen. Einander glaubt, daß dieser Vorschlag wenig Beifall finden wird,

und daß man an das Gymnasium wieder einmal mit Ansprüchen herantritt, für die es nach seiner ganzen Organisation nicht aufzukommen hat. Die geringere Bedeutung des Rechenunterrichts für das Gymnasium ergibt sich zur Evidenz aus der im Lehrplan vorgezeichneten Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden. Es sind in den untersten 3 Klassen zusammen 11 Stunden, mit Untertertia hört das angewandte Zahlenrechnen überhaupt auf. Allein für die idealen Ziele der allgemeinen Bildungsanstalt ist eine größere oder geringere Fertigkeit in Zahlenrechnen gleichgültig, wenn auch nicht geleugnet werden kann, daß sich in den oberen Klassen die wohlbelaubte Scheu vor jeder numerischen Rechnung einstellt, die dann für die Kamealisten manchmal persönlich unangenehme Folgen hat.

Man könnte wirklich versucht sein, zu fragen, ob nicht eine gründlichere Schulung in mathematisch-naturwissenschaftlichem Denken, wie sie beispielsweise die Oberrealschulen in ihrem neunjährigen Lehrgang bieten, eine bessere Vorbereitung für diesen Zweig des Staatsdienstes (und, nebenbei gesagt, für manchen andern Beruf, wie den ärztlichen) wäre, als die unsere klassischen Gymnasien geben können, die durch das humanistische Berechtigungsmonopol zwar vor jeder Konkurrenz geschützt sind, aber an den Forderungen des modernen Lebens gemessen kaum anders denn als Fachschulen für Altphilologen und Theologen bezeichnet zu werden verdienen. Wenn diese Bezeichnung unzutreffend erscheint, den fragen wir, was anders eine Schule ist, die für Latein und Griechisch 108 Wochenstunden ansetzt, während sie für die Beschäftigung mit der Muttersprache ganze 22 Stunden übrig hat! Es ist nun einmal nicht zu leugnen, daß der Begriff der „allgemeinen Bildung“ sich mehr und mehr nach der nationalen und naturwissenschaftlichen Seite verschiebt, und daß man, anders als vor 50 Jahren, es eher verzieht, wenn jemand nicht mehr in den Genealogien der griechischen Götter und Helben zu Hause ist, als wenn ihm das Verständnis für die Naturkräfte abgeht und ihre Anwendungen, die die Welt umgestaltet haben. Oder sollte dem Geiste derer, die sich dem Streben der neueren Schulgattungen nach Gleichberechtigung entgegenstellen, als Ideal der Spruch vornehmlich: non vitae, sed scholae discimus? Wir glauben, zu diesem Luxus haben wir heutzutage kaum noch die nötige Zeit übrig.

#### § Zum Mittelschulwesen.

(Eingehend.)  
Unsere Erörterungen in Nr. 233 III. und 254 II. über die vorerwähnte Verwendung von Reallehrern für Erteilung wissenschaftlichen Unterrichts an den bad. Real-Mittelschulen haben in Nr. 246 II. und 264 II. mit u. W. gezeichnete Erwiderungen gefunden, die dem Gegner durch Anzucht persönlicher Art die Fortsetzung des Kampfes verleideten möchten. In sehr dankenswerter Weise hat die verehrliche Redaktion selbst diese Verurteilung sofort zurückgewiesen, und wir hoffen, daß alle vorurteilfreien Leser insbesondere dem Schlußsatz beistimmen: Man sollte eine Debatte über Schulfragen unserer Erachtens doch ohne derartige verunglimpfende Vorwürfe führen können. — Freilich, sachlich hat uns der Herr W-Korrespondent sehr wenig entgegen. — Wenn wirklich atad. gebildete Lehrer in Französischen und Englischen Unterricht erteilen, „ohne jegliche Befähigung für diese Fächer nachzuweisen“, so belagen wir dies ebenfalls, als den Umständen, daß Reallehrer gegen die Verwendung für Sprachunterricht verwendet werden. Wir sind aber weit davon entfernt, es als „gehässigen Angriff“ auf die Betreffenden zu bezeichnen, wenn der Herr W-Korrespondent hier eine Aenderung erstrebt, die bei der großen Zahl der verfügbaren atad. gebildeten Lehrer, die für Französisch und Englisch geprüft sind, leicht herbeizuführen ist. Uebrigens wird seit mehreren Jahren kein Ausschreiben einer jeden Lehrstelle genau angegeben, welche Fakultas vom Bewerber verlangt wird. — Auf unsern Hinweis, daß an der Straßburger Oberrealschule unter 21 Lehrern 19 atad. gebildete seien, erwidert der Herr W-Korrespondent, das komme daher, „daß in Straßburg keine Reallehrer verwendet sind.“ Gewiß merkwürdig! Daß an der Karlsruhe-er Oberrealschule unter 22 Lehrern nur 13 atad. gebildete sind, kommt vermutlich daher, weil hier zu viele Reallehrer verwendet sind! Nichtakademisch gebildete „Reallehrer“ giebt es ja überhaupt nur in Baden, sonst nirgends im Deutschen Reich.

Der W-Artikel hat uns offen gestanden große Freude bereitet, weil er uns den Kernpunkt unserer ganzen Erörterung schlankweg als richtig zugiebt mit den Worten: „Die Verwendung, nach der für fremdsprachlichen Unterricht nur akademisch gebildete Lehrer zugelassen werden sollen, steht in entschiedenem Widerspruch mit der zur Zeit von der Behörde geübten Praxis...“ Deshalb sollten die akademisch gebildeten Lehrer die Befähigung genannten Widerpruchs erstreben. — Nun, wir fordern ja gar nichts anderes, als daß die Behörde ihre Praxis so einrichte, daß sie nicht mehr in entschiedenem Widerspruch steht zu der vom Landesherren gegebenen und unterzeichneten Verordnung! — Oder sollte am Ende gar der Herr W-Korrespondent mit obiger Aeußerung die Forderung aufgestellt haben, die akademisch gebildeten Lehrer sollten sich dafür verwenden, daß die Verwendung so geändert wird, daß an den Real-Mittelschulen auch Reallehrer wissenschaftlichen Unterricht geben dürfen? Nein, diese Forderung wäre doch zu naiv! Denn dies hieße ja nichts anderes, als einen geschlichen Gegensatz schaffen, zwischen den badischen Oberrealschulen einerseits, und sämtlichen Oberrealschulen, Realgymnasien und Gymnasien Deutschlands andererseits. Daß ein solcher Gegensatz aber bezüglich der Wertschätzung der badischen Oberrealschulen, und insolge dessen auch bezüglich der Berechtigungsfrage dieser Schulen unglücklich wirken muß, das behaupten wir nochmals. Als in der Sitzung des 18. Mai d. J. die 2. Kammer unseres Landtages über die Petition der Stadträte der Oberrealschulen betr. beriet, da sprach sich einer der Regierungskommissäre ganz entschieden gegen weitere Verleihung von Berechtigungen aus, und einer seiner Hauptgründe lautete: die Gymnasien seien mit Lehrpersonal besser ausgestattet als die Oberrealschulen. Diese Aeußerung des Regierungsvorsetzters wurde später von einem Abgeordneten ohne Widerspruch der Regierungsbank dahin berichtigt, sie habe wohl nur bezogen wollen, daß an den Oberrealschulen das nicht akademisch gebildete Element zu sehr hervortrete. Der Bericht der Petitionskommission über diesen Gegenstand schließt mit den Worten: „Es wurde der Kommission von sachkundiger Seite mitgeteilt, daß an der Oberrealschule der Prosentatz der nicht akademisch gebildeten Reallehrer gegenüber den akademisch gebildeten ein erhebliches höherer sei, als am Gymnasium. Unter der Voraussetzung der Nichtigkeit dieser Mitteilung könnte die Kommission diesen Zustand nicht billigen und würde eine baldige Abhilfe für wünschenswert halten.“ — (Nach dem Stand vom Juli 1896 beträgt an Gymnasien die Zahl der nicht akademisch gebildeten Lehrer 13,2 Proz., an Realanstalten aber 34,4 Proz. der Lehrerschaft!) Nach Vorliegendem müssen wir die vorerwähnte Verwendung von Reallehrern an den badischen Realanstalten als Hindernis der günstigen Weiterentwicklung dieser Schulen ansehen, und deshalb, und nur deshalb, haben wir uns entschlossen, diese Frage hier öffentlich zu besprechen.

#### Aus der Residenz.

**Karlsruhe, 18. Novbr.**  
P. Rheinische Kreditbank. Der jetzt fertiggestellte Neubau der hiesigen Filiale der Rheinischen Kreditbank erregt das lebhafteste Interesse in den weitesten Kreisen der Bevölkerung, was sich aus der überaus großen Anzahl von Besuchern zum Zwecke der Besichtigung während der letzten Tage zu erkennen gab. Auch Prinz

Wilhelm und Prinz Karl mit ihren Gemahlinnen unterzogen gestern unter Führung der Direktoren und des baulitenden Architekten, Herrn Prof. Hanfer, das Gebäude einer eingehenden Besichtigung. Die hohen Herrschaften gaben ihr lebhaftes Interesse, sowie ihre hohe Befriedigung über die musterartigen und die größte Sicherheit bietenden Einrichtungen zu erkennen.

**„Frauenstudium.“** In der Monatschrift „Die Frau“, herausgegeben von Helene Lange, findet sich folgender Bericht: „Von den sechs Abiturientinnen der Berliner Gymnasialkurse für Frauen sind drei (zwei Medizinerinnen und eine Naturwissenschaftlerin) uneingeschränkt in Halle zum Studium zugelassen worden — auch zur Anatomie und zu den Laboratorien. Drei studieren in Berlin, und zwar zwei Philologie (nur ein Professor hat ihnen hier die Zulassung zu seinen Vorlesungen verweigert) und eine Medizin. Von den hierfür in Betracht kommenden Professoren hat nur der Anatom ihr die Zulassung verweigert. Die Immatrikulation würde ja solche Vorurteile, die ev. ein ganzes Studium in Frage stellen können, unmöglich machen; leider hat man sich immer noch nicht zu dieser einfachen Konsequenz der Zulassung zur Maturitätsprüfung entschlossen. — Die Gymnasialkurse haben zum Herbst eine Neuaufnahme von 21 Schülerinnen gehabt.“

**Landesverein für Arbeiterkolonien.** Die statutenmäßige Mitgliederversammlung des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden findet Samstag, den 28. Nov., im Museum hier statt. Außer geschäftlichen Angelegenheiten sind Kenntnisgaben von Güterwerbungen, Abänderung der Statuten und Mittelungen aus der Kolonie Ankenbud durch Hausvater Wernig auf die Tagesordnung gesetzt.

**Kleine Chronik.** Ein arbeitsloser Anstreicher aus Wiesenthal wurde in den Häusern der Müppertstraße auf dem Bettel betreten und hat sich, als er verhaftet wurde, geschickt, wurde aber wieder eingeholt, worauf er sich thätlich widersetzt hat und nur mit vieler Mühe in Arrest verbracht werden konnte. Derselbe war im Besitze von einem Bund Schläfeln und zwei Pfandschneidemesser über eine verfehlte Taschenuhr und eines verfehlten Fahrrad, über deren Erwerb er zweideutige Angaben machte. Ein zur Strafverfolgung von Groß-Amtsgericht dahier erfolgter Tagelöhner aus Durmersheim wurde wegen Gefährdung einer Gefängnisstrafe verurteilt. In der Zeit vom 3. auf den 4. d. M. wurden einer in der Gabelstraße bediensteten Dienstmagd aus unverschlossenem Schlafzimmern ein Paar Schuhe von Glanzleder im Werte von 10 M. entwendet. — In der Nacht vom 12./13. d. M. wurden an einer Gaslaterne in der Karl-Friedrichstraße 3 Scheiben zertrümmert; in gleicher Nacht wurde Ecke der Kaiser- und Waldhornstraße eine zur Beleuchtung aufgestellte Stocklaterne mutwilligerweise umgeworfen und 4 Scheiben zertrümmert. — An einer Platanenallee in der Rheinstraße wurden in der Nacht vom 15./16. d. M. verschiedene amtliche Bekanntmachungen und Privatannoncen losgerissen und dadurch dem Institut ein Schaden von etwa 30 M. zugefügt. Als Thäter ist ein 20 Jahre alter Maurer aus Pforz ermittelt und angezeigt worden. — In einem Hause der Durlacher Allee wurde aus unverschlossenem Wohnzimmer am 15. d. M. eine goldene Herrenkinderuhr im Werte von 100 M. entwendet. Inzwischen wurde die Dienstmagd bei dem Bestohlenen aus Michelstadt als Thäterin ermittelt, welche sofort aus dem Dienste entlassen und verhaftet wurde. Die entwendete Uhr wurde wieder beigebracht.

**Hagsfeld, 18. Nov.** Wegen epidemierartigen Auftretens der Magern in hiesiger Gemeinde mußte auf Anordnung Groß-Bezirksamts die Schule bis auf weiteres geschlossen werden. Die Krankheit sind bereits einige Kinder erlegen. — Bei der gestern Abend stattgehabten Gemeinderats-Graswahl für den nach Karlsruhe verlegten Herrn Karl Fischer, Zimmermeister, wurde der Kandidat der Liberalen, Herr Ernst Kaufzig, Bädermeister, mit 19 gegen 9 Stimmen zum Gemeinderat gewählt.

#### Antliche Nachrichten.

**Militärdienstnachrichten.** v. ● Pffel, Hauptmann à la suite des Inf.-Regts. Marlag Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, dessen Kommando als Ordnungsoffizier bei des Erbgroßherzogs von Baden königlicher Hofe bis auf weiteres verlängert; gleichzeitig zum 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, à la suite desselben, versetzt.  
● Nr. 11 des Geseges- und Verordnungs-Platts für die Vereinigte Evangelisch-protestantische Kirche des Großherzogtums Baden vom 11. November hat folgenden Inhalt: Dienstmachtungen, Bekanntmachungen. 1. Die Wahl eines Delants für die Dienstmachtungen betr. — 2. Den Stand der Geistlichen Witwenkasse im Rechnungsjahr 1895 betr. — 3. Die Gründung eines Kirchenbauvereins für den westlichen Stadtteil in Heidelberg betr. — 4. Die Erhebung der allgemeinen kirchlichen Steuer im Rechnungsjahr 1896 betr. — 5. Die Anlegung der evangelisch-kirchlichen Gelder betr. — 6. Die theologische Hauptprüfung im Spätsjahr 1896 betr. — Verlegung von Pastoralatenschaften, Paroerwaltern und Vikaren; Sitzungen; Dienstverordnungen; Todesfall; Zur Nachricht.

#### Rechtspflege.

**Tagesordnung der Strafkammer I des Groß. Landgerichts Karlsruhe.** Freitag, 20. Nov., vorm. 9 Uhr: Franz Mathias ● Boerner aus A. a. Rh. wegen Betrugs. Karl ● Lutzberger aus Darmstadt wegen fahrlässiger Körperverletzung. Wilhelm ● Baisch aus Weiskirchen wegen Diebstahls. Karl ● Gollub ● G. Jaesser aus Kappelshausen wegen Betrugs und Unterschlagung. Aug. ● Erb und Ernst ● Erb von hier wegen Körperverletzung. Ludwig ● Mayer aus Forstheim wegen Körperverletzung.

#### Berchiedenes.

**Personalien.** Zum Konfistorialdirektor von Speier ist der geistliche Konfistorialrat Ludwig Wagner in Speier ernannt worden. — Sagasta ist in Madrid entzogen. — Der dänische Gesandte in Paris, Graf Moltke-Holtfeldt erst seit einem Schlaganfall, der eine halbseitige Lähmung zur Folge hatte. Der Zustand des Befandten ist besorgniserregend. — Eine entführte Prinzessin. Aus Rom, 17. Nov., wird der Wiener „N. Fr. Pr.“ telegraphisch gemeldet: „Großes Aufsehen erregt das plötzliche Verschwinden der 25jährigen Tochter des Infanten Don Carlos, Donna Claira von Bourbon. Sie verschwand in Begleitung eines Malers namens Folschi. Die Prinzessin hatte in Biareggio in der Provinz Lucca, an der Eisenbahn Pisa-Genoa, wo ihr Vater eine Villa besitzt, die Bekanntschaft Folschi's gemacht und sich sterblich in den verheirateten Mann, der Vater zweier Kinder ist, verliebt. Obgleich die Familie alles that, um die krankhafte Neigung der Prinzessin zu ersticken, und die junge Dame streng überwacht, gelang es dieser doch, sich von Folschi entführen zu lassen. Von dem flüchtigen Paare hat man keine Spur; man vermutet, daß die Liebenden nach Frankreich geflohen sind. Die Polizei befaßt sich mit der Angelegenheit nicht, da Don Carlos bisher einen Stempel zu vermeiden suchte und die Sache möglichst geheim hielt. Folschi genos in Mexiko großen Erfolg.“ Eine weitere Nachricht aus Paris lautet: Mehrere Journale wissen über die Entführung der Prinzessin Claira folgendes zu berichten: Die Prinzessin verließ Rom, wo sie in einer fürstlichen Familie lebte, und reiste zunächst nach Genua. Hier nahm sie mit dem Maler Folschi im „Hotel Concordia“ Quartier. Hierauf begab sich das Paar über Veitimitiglia nach Frankreich, wie der „Figaro“ richtig bemerkt, dem Lande, welches gastfreundlicher ist für die Prätendans (Braut und Bräutigam) als für die Prätendans (Bräutenden). Die bourbonische Prinzessin hat einen Koffer mit Diamanten im Werte von 300 000 Frs. bei sich. Vielleicht gar die alten spanischen Krondiamanten, meint der „Figaro“, der sich aus diesem Anlasse über die romantischen Passionen des Don Carlos lustig macht.  
● Kleine Mitteilungen. Hamburg. Der wegen Diebstahls und Unterschlagung flüchtige Hofrat Peiffener aus Hildesheim wurde hier in einer verurteilten Wirtshaus verhaftet. — Graj. Im Schmidt-Zobeltunnel am Arberg entlegte ein Güterzug. Der Zugführer und ein

Kondukteur wurden verwundet, die Maschine und mehrere Waggonen beschädigt. — Triest. Die griechische Yacht „Sphakteri“ ist Mittwoch früh ausgelaufen; das Wetter ist ruhig und schön. — Madrid. In einer Dynamitfabrik in San Paulo, Prov. Barcelona, fand eine Explosion statt, bei der zwei Personen getötet und mehrere verwundet wurden. Der Materialschaden ist beträchtlich.

### Geschäftliche Mitteilungen.

Der „Ruhvogel“ von Berlin. Nach dem Kasernenhoffest unserer Unteroffiziere soll hauptsächlich unter Aufwand aller zur Verfügung stehenden Kräfte gepusht werden, aber die Wichtigkeit jener Instruktion zugeben, dieses kostbare Material allein ist nicht ausreichend, es muß ein Medium angewendet werden, um den Fuß nach Vorrichtung zu bewirken. Dieses Medium ist endlich im Jahre 1876 in vollendeter Weise erfunden, und es anfernen Militärstaaten in Form von Pusht- und Konfervierungsmaterial zur Verfügung gestellt zu haben, ist das unbetreibbare Verdienst der Firma Adalbert Vogt u. Co. in Berlin-Friedrichshagen. Die genannte Firma, ein chemisch-technisches Institut für Militärbedarf, ist in den Kreisen der Regimenter und Kompagnien der Kavallerie bekannt und berühmt, wie etwa Krupp in den Kreisen der Artillerie. Adalbert Vogt u. Co. sind die vornehmsten Helfer zu dem „Glanz“ unserer Paraden. Aber nicht nur in der Armee, auch in allen Fabrikbetrieben, Werkstätten und last not least in Haus und Küche ist das Vogt'sche Putzmittel ein unentbehrliches Hülfsmittel der Sorge für Reinheit, Sauberkeit, Putz und Glanz geworden. Die Vogt'sche Fabrik ist in der Lage, neben zahlreichen anderen Fabrikaten, täglich ca. 150 000 Dosen ihrer rühmlichst bekannten Universal-Metallo-Putzpomade fertig zu stellen. Die Konkurrenz hat die Verpachtung und Schutzmarke der Universal-Metallo-Putzpomade täuschend nachzuahmen versucht. Das Publikum schütze sich vor solchen unlauteren Vorgehensarten und bestreue, daß es beim Einkauf ausdrücklich „Vogt'sche Putzpomade“ verlangt. Wer das echte Fabrikat erhalten will, achte darauf, daß die Blechdose den Namen Adalbert Vogt u. Co. und deren Schutzmarke, einen preussischen Infanterie-Helm, trägt.

### Handel und Verkehr.

Wien, 18. Nov. (Vorbörse) Kreditaktien 364.50, Staatsbahn 353.50, Lombarden 98.50, Marknoten 58.82, 4proz. Ungarn 122.05, Papierrente 101.35, Esterr. Kronenrente 101.10, Länderbank 245.50, Ungarische Kronenrente 99.10, Tendenz: still.

London, 18. Nov. Leber 26 1/2, Chartered 2 1/2, Goldfields 7 1/2, Randfontein 1 1/2, Eastrand 3 1/2.

Paris, 18. Nov. (Anfangsbörse) Sproz. Rente 102.50, Spanier 57 1/2, Türken 13.77, Italiener 90.07, Banque Ottomane 126.—, Rio Tinto 680.—.

New York, 17. Nov. Baumwollausfuhr vom Tage 65000 Ball. Ausfuhr nach Großbritannien 17000 Ball. Ausfuhr nach dem Festlande 7000 B. Baumwolle in New-York 7 1/2, Baumwolle für Nov. 7.53 nom., Dez. 7.57, Januar 7.67, Februar 7.74, März 7.81, April 7.85, Mai 7.90, Juni 7.93, Juli 7.97, Baumwolle in New-Orleans 7 1/2, dito. New-Orleans für Dez. 7.25, März 7.52.

Chicago, 17. Nov. Nachm. 5 Uhr. Schmalz Nov. 3.72, Jan. 3.92, Mai 4.15, Port Jan. 7.60, Mai 7.97, Ribs Jan. 3.77, Mai 3.97.

Ungarische 100 fl.-Lose vom Jahre 1870. Ziehung am 16. November 1896. Auszahlung am 15. Mai 1897. Serie 4667 Nr. 30 zu 150 000 fl. Serie 5617 Nr. 7 zu 15 000 fl. Serie 1228 Nr. 40 zu 5000 fl. Serie 375 Nr. 22, Serie 3234 Nr. 12, Serie 3337 Nr. 14, Serie 5921 Nr. 20 zu 1000 fl. (Ohne Gew.)

Stadt-Gent 100 fr.-Lose vom Jahre 1868. Ziehung am 11. November 1896.

224. Ziehung. Nr. 72326 zu 5000 fr. Nr. 117990 zu 2000 fr. Nr. 4099 zu 1000 fr. Nr. 16650 31193 zu 500 fr. Nr. 4147 93134 95506 141850 144966 zu 250 fr. Auszahlung am 15. November 1924.

225. Ziehung. Nr. 130662 zu 10 000 fr. Nr. 89187 134147 zu 1000 fr. Nr. 87161 104882 142704 zu 500 fr. Nr. 91115 11111 zu 250 fr. Nr. 1385 85824 zu 200 fr. Auszahlung am 15. Februar 1925.

226. Ziehung. Nr. 157870 zu 5000 fr. Nr. 165432 zu 2000 fr. Nr. 111448 zu 1000 fr. Nr. 42970 119964 zu 500 fr. Nr. 232 6774 23849 42825 196821 zu 250 fr. Auszahlung am 15. Mai 1925. (Ohne Gew.)

### Drahtberichte.

Wien, 18. Nov. Die Ratifikation des Handels- und Schiffsverkehrsvertrages sowie des Konsularvertrages zwischen Deutschland und Japan vom 4. April d. J. ist heute im Auswärtigen Amt zwischen Staatssekretär v. Marschall und dem japanischen Gesandten Aoki ausgetauscht worden.

Wien, 18. Nov. (Reichstagserversammlung). Bis jetzt sind gezählt: Prof. Hofmann (Centr.) 9323, Bräunle (Sp.) 5171, Geß (natl.) 407, Agster (Soz.) 1267 Stimmen. Es fehlen noch einige kleinere Orte, doch ist die Wahl Hofmanns sicher.

Wien, 18. Nov. Der „Fester Lloyd“ bezeichnet die Rede des Herrn v. Marschall im Reichstage als eine staatsmännische Leistung ersten Ranges. Der Eindruck dieser wahrhaft bedeutenden Rede werde ein ungeteilt günstiger sein. Die Nebel seien gefallen und die äußere Politik des Deutschen Reiches sehe wieder in voller Klarheit vor den Augen der Welt.

Wien, 18. Nov. Die „Ag. Stefani“ meldet aus Djibuti von heute: Nach Meldungen aus Addis Abeba soll ungefähr 200 Gefangenen die Abreise nach Zeila schon am 20. d. M., dem Geburtstage der Königin von Italien und zu Ehren derselben, ohne die Ratifikation des Friedensvertrages abzuwarten, gestattet werden. Kerazzini ist am 3. d. M. von Addis Abeba abgereist und dürfte am 22. in Harrar eintreffen. Es bestätigt sich, daß er bei Menelik sehr zuvorkommend aufgenommen wurde.

Wien, 18. Nov. Der vom hiesigen Gemeinderat als Bürgermeister vorgeschlagene Kaufmann Gung ist von der Regierung nicht ernannt worden. Gung war früher Mitglied der Patriotenliga.

Wien, 18. Nov. Der Staatssekretär für Indien, Lord Hamilton, hielt gestern in Chiswick eine Rede, in welcher er sagte, gewisse Freunde im Auslande wären geneigt, zu versichern, daß die englischen Kolonialziele lediglich selbstsüchtige seien. Die Thätigkeit Englands werde aber von dem Glauben geleitet, daß, wo immer die britische Flagge wehe, die Lage des Volkes sich verbessert habe. Diese Thatsache habe mehr als die englische Streitmacht die Stärke und Solidarität des englischen Reiches gebildet.

Wien, 18. Nov. Der erste Lord des Schatzes, Balfour, hielt gestern in Rochdale eine Rede, in welcher er ausführte, es sei augenscheinlich notwendig, daß, wenn wirklich im Interesse der Armenier etwas gethan werden sollte, dies von dem gesamten Europa gethan werden müßte. Die 6 Großmächte, die in einigen Fragen von gegenseitigem Argwohn erfüllt seien, dazu zu bringen, für irgend einen öffentlichen Zweck, bei dem sie individuell wenig zu gewinnen haben, gemeinsam zu arbeiten, sei aber eine schwierige Aufgabe. Eines der hauptsächlichsten Hindernisse sei der Argwohn, welcher unglücklicherweise von der auswärtigen Presse gegen England genährt werde. Die armenische Agitation in England habe niemals die Erwerbung fremden Landgebietes oder auswärtigen Einflusses für England zum Zweck gehabt. Es sei ein Mißgeschick für die ganze Welt gewesen, daß im Auslande Englands Wünsche und Bestrebungen falsch aufgefaßt worden seien. (?)

Für England mit seinen gegenwärtigen Pflichten und Aufgaben sei es unmöglich, gegen den Wunsch Europas einen Kreuzzug auszuführen, der den Armeniern nichts nützen könne, England aber vielleicht erdrückende Verantwortlichkeiten auferlegen würde.

Wien, 18. Nov. Der zur Aburteilung der bei den Ereignissen vom 26. August d. J. beteiligten Armenier eingeleitete besondere Gerichtshof verurteilte den armenischen Bischof der Vorstadt Kaslik zum Tode. Der Kasationshof bestätigte das gegen den armenischen Bischof von Bitlis infolge der Unruhen vom vorigen Jahre gefällte Todesurteil.

Wien, 18. Nov. Der Kapitän des Dampfers „Laurata“ wurde heute auf Grund von drei Klageschriften wegen Unterstützung der kubanischen Aufständischen unter Anklage gestellt.

Wien, 18. Nov. Die Minister der Marine, der Finanzen und der öffentlichen Arbeiten haben ihre Entlassung eingereicht.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Otto Reuß; Verantwortlich für den Anzeigenteil: Alexander Steinhilber, beide in Karlsruhe.

Vor dem Ankauf von Toiletteseife lese man die Urtheile, welche über zweitausend deutsche Professoren und Aerzte über die Vorzüge der Patent-Myrtholol-Seele abgegeben und in welcher hervorragender Weise die Aerzte diese Seife für die harte und empfindliche Haut, besonders bei Kindern, dann gegen rote, rissige, spröde, aufgeschwemmte, rote Haut, Hautblüthen, Pusteln, Schorf etc. allem vorzuziehen und empfehlen. Die Seife ist überall auch in den Apotheken zu 50 Pf. erhältlich. 4930.1

W. Groth, Hoftheater Karlsruhe. Donnerstag, 19. Nov. Abonnements-Abtg. B. 2. Quartal. 16. Vorst. (Kleine Preise) zum erstenmale wiederholt: „Der Blutgeist“, lyrische Oper in 3 Akten von George Sand und Paul Meurice von Louis Gallet, deutsch von Emma Klingensfeld, Musik von B. und W. Hillebrand. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 20. Nov. Abonnements-Abtg. A. 17. Vorst. (Kleine Preise). „Der Engelmann“, musikalisches Schauspiel in 2 Akten. Der 2. Akt in 2 Abtheilungen nach einer in den Erzählungen eines Polizeikommissärs von Dr. Leopold Florian Weisner mitgetheilten Begebenheit von Wilhelm Kienl. Anfang 7 1/2 Uhr.

Groß-Badische Staats-Eisenbahnen. Für die Jahre 1897, 98 und 99 soll das Aufbauen der Feilen für die Eisenbahnbetriebswerkstätten zu Karlsruhe und Offenburg im Gesamtgewicht von ca. 12 000 kg vergeben werden. Die Angebote hierauf sind schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: „Aufhauen von Feilen“ versehen, bis Mittwoch den 9. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr, bei der unterzeichneten Geschäftsstelle, von welcher auch die Lieferungsbedingungen bezogen werden können, kostenfrei einzureichen. 51 02

Karlsruhe, den 17. November 1896. Der Groß-Maschinen-Inspektor

Einzelverkauf der „Straßberger Post“ in Karlsruhe Paul Kahle, Nachf. F. Oberst, Cigarren- und Tabakgeschäft, Kaiserstraße 126, sowie in der Bahnhofsbuchhandlung d. d. d. d.

Biergroßhandlung in Strassburg i. E. sucht die Vertretung einer leistungs-fähigen Karlsruher Brauerei mit zu übernehmen. Gest. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 5067.3.2 51 02

Eine leistungsfähige Gastenabrid Süddeutschlands sucht tüchtige Vertreter bei hoher Provision. Auch Beamte können diese Vertretung übernehmen. Schreiben an: Z. J. 614 an die Ann.-Exp. v. G. R. Paule & Co., Frankfurt a. M., erbeten. 5111.2.1

Wegen Umzugs in unser neues Bankgebäude (Waldstraße Nr. 1) bleiben unsere Bureaus für den Geschäftsverkehr nächsten Samstag den 21. November d. J. geschlossen. Filiale der Rheinischen Creditbank. 5119.81

Julius Hoeck, Karlsruhe, Kriegstrasse 6. General-Vertreter für: F. Cinzano & Cie., Turin (Wermuth). Anguillaro, Lamia & Co., Trapani (Marsala). Bontillier, B. Briand & Cie., Cognac. Lynch Frères, Weingüterbesitzer, Bordeaux. Pedro Simó, Weingüterbesitzer, Jerez de la Frontera. Hijos de Fran de Pa Lupue, Malaga. Verkauf ab Produktions-Ort oder hiesigem Zolllager.

Deutsche Schaumweine zu Originalpreisen: Gebrüder Hoehl in Geisenheim. Deutsche Schaumweinfabrik in Wachenheim. Math. Müller in Eltville. Burgeß & Co. in Hochheim. Kupferberg & Co. in Mainz. Markgräfer Schaumwein, eigene Marke. J. Oppmann-Würzburg. F. A. Sillig-müller-Würzburg.

Französische Champagner: Charles Heidsieck in Reims. Heidsieck & Co. (Monopole) in Reims. Moët & Chandon in Epervay. 4938.—2

Einladung. Bei Beginn der Haupt-Insertionsperiode des Jahres empfehlen wir die täglich zweimal erscheinende Badische Landeszeitung zu recht häufiger Benützung.

Die Badische Landeszeitung ist als Insertionsorgan besonders wirksam, weil sie vor allem in den wohlhabenden, kaufkräftigsten Kreisen verbreitet ist. Es kommen deshalb Ankündigungen jeder Art, nicht bloß soweit sie Gegenstände des notwendigen Bedürfnisses, sondern namentlich auch soweit sie Gegenstände des Komforts und des Luxus betreffen, den geeigneten Abnehmern zu Gesicht.

Wir weisen insbesondere darauf hin, daß Ankündigungen von Geschenkartikeln aller Art gerade dem Leserkreis der Badischen Landeszeitung mit der besten Aussicht auf Erfolg unterbreitet werden.

Bei größeren Aufträgen gewähren wir der tit. Geschäftswelt gerne einen ansehnlichen Rabatt. Mit Preisberechnungen stehen wir auf Anfrage jederzeit gerne zu Diensten.

Expedition der Bad. Landeszeitung.

Wald- und Bergstr. von Litz Neuh., Poststraße Nr. 9 in Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Barometer	Thermometer	Wind	Wolken	Rel. Feuchtigk.	Windgeschw.	Temperatur	Bemerk.
17. Nov. Nachts 9 Uhr	745.0	5,3	6,1	92	still	bedeckt	—
18. Nov. Morg. 7 Uhr	746.4	2,6	5,3	96	still	bedeckt	dunstig
18. Nov. Mittags 2 Uhr	747.7	5,6	6,0	88	SEB	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 17. Nov. 5,8, niedrigste in der Nacht 2,0. Niederschlagsmenge am 17. Nov. 0,0 mm.

Witterungsbeobachtungen vom 18. Nov. Morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresred. in Mill.	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Temperatur in Schlagsgraden
München	763	SEB	mäßig	bedeckt	6
Stockholm	766	—	still	bedeckt	2
Saparanda	762	N	leicht	wolkent.	-2
Petersburg	—	—	—	—	—
Wien	770	W	leicht	wolkig	-8
Genève	759	SW	mäßig	wolkig	-10
Cherbourg	761	NO	leif. Zug	bedeckt	-9
Danzig	761	D	leif. Zug	wolkent.	-9
Memel	766	SD	schwach	wolkent.	-5
Paris	761	N	leif. Zug	Rebel	0
Karlsruhe	758	—	still	bedeckt	3
Biesbaden	758	N	leicht	bedeckt	5
München	757	SD	leicht	bedeckt	1
Berlin	760	NO	schwach	heiter	-4
Wien	760	SEB	leicht	heiter	4
Breslau	760	D	schwach	bedeckt	-2
Riga	—	—	—	—	—
Triest	757	D	schwach	halb bed.	8

Wetterbericht des Centralbur. für Meteorol. vom 18. Nov. Die Depression jenseits der Alpen hat sich wesentlich verflacht, doch verursacht ein über Süddeutschland lagerndes, hohes Minimum hier Fortdauer des trüben Wetters; eine weitere Depression beherrscht Nordwesteuropa. Zwischen beiden Depressionsgebieten zieht sich von Nordfrankreich aus über Holland und das Ostseegebiet ein Rücken hohen Druckes hin, in welchem das Wetter heiter und kalt ist. (Spät. Neufahrwasser und Memel — 5.) Die bestehende Aufdruckverteilung läßt weiteres Anhalten der trüben Witterung mit Niederschlägen erwarten.

Wasserstandsnotizen. Regens. Mainz 18. Nov. 460 cm, gestiegen 12 cm. Neßl. 18. Nov. morgens 6 Uhr, 332 cm, fällt. Waldshut, 17. Nov., mittags 12 Uhr, 263 cm, fällt.

Wegen Umzugs in unser neues Bankgebäude (Waldstraße Nr. 1) bleiben unsere Bureaus für den Geschäftsverkehr nächsten Samstag den 21. November d. J. geschlossen. Filiale der Rheinischen Creditbank. 5119.81

Julius Hoeck, Karlsruhe, Kriegstrasse 6. General-Vertreter für: F. Cinzano & Cie., Turin (Wermuth). Anguillaro, Lamia & Co., Trapani (Marsala). Bontillier, B. Briand & Cie., Cognac. Lynch Frères, Weingüterbesitzer, Bordeaux. Pedro Simó, Weingüterbesitzer, Jerez de la Frontera. Hijos de Fran de Pa Lupue, Malaga. Verkauf ab Produktions-Ort oder hiesigem Zolllager.

Deutsche Schaumweine zu Originalpreisen: Gebrüder Hoehl in Geisenheim. Deutsche Schaumweinfabrik in Wachenheim. Math. Müller in Eltville. Burgeß & Co. in Hochheim. Kupferberg & Co. in Mainz. Markgräfer Schaumwein, eigene Marke. J. Oppmann-Würzburg. F. A. Sillig-müller-Würzburg.

Französische Champagner: Charles Heidsieck in Reims. Heidsieck & Co. (Monopole) in Reims. Moët & Chandon in Epervay. 4938.—2

Einladung. Bei Beginn der Haupt-Insertionsperiode des Jahres empfehlen wir die täglich zweimal erscheinende Badische Landeszeitung zu recht häufiger Benützung.

Die Badische Landeszeitung ist als Insertionsorgan besonders wirksam, weil sie vor allem in den wohlhabenden, kaufkräftigsten Kreisen verbreitet ist. Es kommen deshalb Ankündigungen jeder Art, nicht bloß soweit sie Gegenstände des notwendigen Bedürfnisses, sondern namentlich auch soweit sie Gegenstände des Komforts und des Luxus betreffen, den geeigneten Abnehmern zu Gesicht.

Wir weisen insbesondere darauf hin, daß Ankündigungen von Geschenkartikeln aller Art gerade dem Leserkreis der Badischen Landeszeitung mit der besten Aussicht auf Erfolg unterbreitet werden.

Bei größeren Aufträgen gewähren wir der tit. Geschäftswelt gerne einen ansehnlichen Rabatt. Mit Preisberechnungen stehen wir auf Anfrage jederzeit gerne zu Diensten.

Expedition der Bad. Landeszeitung.

Wald- und Bergstr. von Litz Neuh., Poststraße Nr. 9 in Karlsruhe.

W. Burkart, Weinhandlung, Werderplatz 49. Weiss- u. Rothweine in Gebinden von 20 Liter an. Deutschen u. französ. Cognac. Kirschen- u. Zwetschenwasser etc. Schaumweine, erste Marken.

Wirthschafts-Eröffnung. Einem geehrten Publikum Karlsruhe's und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage die Wirthschaftslugartenstraße 46 übernommen und eröffnet habe. Für Lager- und Exportbier aus der Brauerei Fr. Höpfer, reelle Weine, warme und kalte Speisen bei guter Bedienung Sorge tragend, bitte ich, mein Wohlwollen unterstützen zu wollen. Gleichzeitig empfehle ich für Vereine, Gesellschaften, Hochzeiten meinen neu hergerichteten Saal zur gest. Benützung. Karlsruhe, den 12. November 1896. Hochachtung R. Ellenbeck, früher Gasthaus und Pension zum Adler, Zimmereich.